

Vereins-Chronik

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 38

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vereins-Chronik.

Sarnen. Montag den 11. Juli d. Js. hielt der obwaldnerische Lehrerverein seine ordentliche Sommerkonferenz ab, verbunden mit der Jubiläumsfeier unseres Kollegen Jos. Fanger, Lehrer in Stalden ob Sarnen. Auch der Nidwaldner Lehrerverein stellte sich mit einer Fanzahl ein, um uns Kollegialität und dem Jubilaren ihre Sympathie zu bezeugen.

Witterung und alle anderen Zeichen standen gut zu einer würdigen Feier.

Vormittags 10 Uhr begann die Abwicklung des geschäftlichen Programms. Die üblichen Wahlen wurden, auf den Herbst vorzunehmen, verlegt. Als Delegierter an die diesjährige Versammlung des Vereins Schweiz. Lehrer und Schulmänner wurde Lehrer E. Wallimann, Alpnach gewählt. Das Absenzen- und Notentwesen rief einer regen Diskussion. Einheitliches Vorgehen in Erteilung von Erlaubnis, jedoch mit tunlichster Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse, strengeres Auftreten gegen unentschuldigtes Fernbleiben aus der Schule, gewissenhafteres Beachten der Schulgesetze von Seite der Eltern und Schüler wären gewiß dazu geeignet, die Absenzenzahl im allgemeinen zu verringern. Ebenso wäre es für den einzelnen Schüler von größerem Nutzen, wenn bezüglich der Notenerteilung etwas strenger vorgegangen würde, die Faulheit würde dadurch größtenteils verringert, zu großes Selbstvertrauen verdrängt, beim Uebertritt an eine Realschule oder Gymnasium für Schüler sowohl als Professor fast regelmäßige Enttäuschung erspart. Kollege E. Burch-Giswil übernahm für die Frühlingskonferenz die Aufgabe, über das Absenzen- und Notentwesen eingehend zu referieren.

Für die zweite Hälfte September des laufenden Jahres wurde die Abhaltung eines Zeichnen- und Turnkurses in Aussicht genommen, ebenso ein Kurs je für Gesang und Deutsche Sprache auf spätere Zeit. — Den Hauptpunkt der geschäftlichen Verhandlungen bildete das Referat von hochw. Herrn Frühmesser A. Dillier auf Stalden. Der Referent bot in seinen Ausführungen über Leben und pädagogisches Wirken des berühmten Schulmannes Jean Bapt. de la Salle ein herrliches Bild der Nachahmung würdig.

Damit waren die hauptsächlichsten Geschäfte erledigt und die Jubelfeier wickelte sich in der Kaplaneiwirtschaft ab. Während Küche und Keller ihr Gutes boten, mußte der noch ledige Jubilar gar vieles über sich ergehen lassen, Ernstes und Launiges. In einer ganzen Reihe von Reden wurden die Verdienste des Gefeierten klargelegt, er selbst zu fernem treuen Wirken ermuntert und ihm ein goldenes Jubiläum gewünscht. Bei den Reden allein blieb es nicht; nützliche und erfreuliche Geschenke brachten sein Gemüt zur Rührung, denn nicht nur seine Schüler von jetzt und ehemals, sondern auch Einwohnergemeinderat, Korporationsrat, Musikgesellschaft Harmonie und seine Kollegen wollten ihn auch materiell feiern. Zweckentsprechende dramatische Aufführungen, Festzeitung, Glückswünsche und Telegramme, humoristisch gehalten, verfehlten nicht, die Gemütslichkeit auf die Höhe zu bringen. In bewegten

Worten verdankte der Jubilar all' die Aufmerksamkeit und Sympathiebezeugung.

In vorgerückter Abendstunde schloß dann auch die schöne Feier, um wieder der Alltäglichkeit Platz zu machen.

Aus dem Aargau.

Kantonallehrerkonferenz. Diese besammelte sich Montag den 12. September in Baden. Von allgemeinem Interesse mag folgendes hervorgehoben werden: Die Lehrerwitwen- und Waisenkasse faßte in zweiter Beratung den definitiven Beschluß, daß von nun an jeder amtierende Lehrer bis zum 60. Altersjahre jährlich 40 Fr., statt bis anhin 30, zahlt, und wer nach seinem 60. Lebensjahr noch im Amte steht, zahlt 20 Fr. bis zu seinem Rücktritt vom Schuldienst. Die Aargauer Lehrerinnen beteiligen sich vorläufig nicht an der Unterstützung der Lehrerwitwen- und -Waisen, doch ist zu hoffen, daß nach dem im Aargau allgemein akzeptierten Grundsatz der völligen Gleichstellung der Lehrerinnen mit den Lehrern bezüglich Rechten und Pflichten in Zukunft auch die Kolleginnen die Kollegen in ihrem Lebenswert unterstützen werden. Durch die Einlage der Mitglieder (die Mitgliedschaft ist für alle Lehrer, nicht für die Lehrerinnen, obligatorisch) und die Zuschüsse des Staates sind wir gegenwärtig in der Lage, einer Witwe solange jährlich 240 Fr. auszahlen zu können, bis das jüngste Kind das 16. Altersjahr überschritten hat. Doch bemüht man sich nun, Mittel zu bekommen, um die Pension auf etwa 400 Fr. hinausschrauben zu können. Unter diesen Mitteln stehen obenan: Heranziehen der Lehrerinnen, Verwendung eines Teils der Bundessubventionen.

Die Hauptsache waren zwei Referate: „Die Arbeit als Unterrichtsprinzip“ von Herrn Lehrer Müller in Baden, und „Die Frage der Lehrerbefoldungen im Aargau“ von Herrn Bezirkslehrer Arthur Frei in Aarau. Sogutagen einstimmig angenommen wurden folgende Thesen und Anträge:

I. **Thesen des Referates Müller.** 1. Zur Erwerbung von Kenntnissen und Fertigkeiten und zur Bildung des Charakters muß das Kind mehr als bis anhin zur Selbständigkeit angeregt werden.

2. „Der Handarbeitsunterricht ist eine Form geistiger Erziehung.“ Er schafft klare Begriffe, selbständiges Können und bildet sittliches Wohlwollen.

3. Das Arbeitsprinzip läßt sich am leichtesten im Elementarunterricht durchführen. Der bereits eingeführte Handfertigkeitunterricht am Aarg. Lehrerseminar sowie praktische Kurse innerhalb der Lehrerkonferenzen sind der beste Weg, die leitenden Ideen zu verbreiten. Die Ausgestaltung des Unterrichts ist von den lokalen Verhältnissen und der Persönlichkeit des Lehrers in hervorragender Weise abhängig. Die Einführung eigentlicher Handarbeit für Knaben (Gartenarbeit u. im Sommer, Werkstättearbeit im Winter) ist zunächst in den Stadt- und Industriegemeinden anzustreben. Sie sind ein vortreffliches Erziehungsmittel für die beschäftigungslose Jugend. Die Aargauische Lehrerschaft wünscht deshalb dringend, daß einer der nächsten schweiz. Bildungskurse für Lehrer der Knabenhandarbeit im Aargau abgehalten werde.

II. **Thesen des Referates Frei.** 1. Die Befoldung der Aargauer Lehrer ist ungenügend. Sie reicht bei den bescheidensten Ansprüchen nicht hin für ein gesichertes Auskommen und steht hinter den Ansätzen anderer Kantone mit ähnlichen Lebensverhältnissen (Zürich, Bern, Solothurn, Schaffhausen, Glarus)